

Herbstliche Farbenpracht und Erntefreuden

OKTOBER Gartentipps für Kartoffel- und Rosenkohlfreunde. Ein Blick geht auch zu den „Pfundskerlen“ für Halloween

**Thüringer
Gartenfreunde**

VON SIGRID ASCHOFF

Die Tage werden kühler, der Herbst bunter. Wer jetzt in den Garten geht, sollte sich den warmen Wollpullover schon mal mitnehmen, die Temperaturen können bald das erste Mal unter null Grad rutschen – zumindest nachts. Im Oktober strahlt der Garten nochmals in seiner ganzen herbstlichen Farbenpracht, und die Aufräumarbeiten werden so lange wie möglich hinausgezögert. Da aber vor dem Winter einiges erledigt werden muss, sollte man jeden schönen Tag für die anstehenden Arbeiten nutzen, wie etwa Gemüse ernten, Beete abräumen und vorbereiten, Stauden teilen und neue Stauden pflanzen, Blumenzwiebeln setzen und Winterschutz an gefährdeten Pflanzen anbringen. Viele freuen sich allerdings schon jetzt auf das Ende des Monats, denn in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November ist Halloween. Halloween-Partys stehen an und so mancher Vorgarten wird dann unter anderem mit gruseligen Kürbisleuchten dekoriert. Für den Oktober hat Bernd Reinboth, der Vorsitzende des Eichsfelder Kreisverband der Kleingärtner, wieder hilfreiche Tipps für die Gartenfreunde.

Herr Reinboth, noch ist den Gärten nicht alles geerntet. Was gibt es da noch?

Einige Gemüsearten sollten schon vor dem ersten Frost geerntet werden. Dazu gehören Kohlrabi, Knollenfenchel, Rote Beete, Sellerie, Bohnen, Karotten, Kraut, Zucchini und Gurken. Auch Freilandtomaten erntet man ab und lässt sie im Haus nachreifen.

Sie sprachen Rote Beete an. Haben Sie da einen speziellen Tipp?

Bevor die Temperaturen unter Null rutschen, wird es Zeit, frostempfindliches Wurzelgemüse aus der Erde zu holen. Da darf auch die Rote Bete nicht zu kurz kommen. Sie ist sonst unkompliziert, aber Frost verträgt sie nicht. Heben Sie die erdig-roten Knollen mit der Grabgabel leicht an, greifen den Blattschopf an der Basis und ziehen die Knolle heraus. Die Blätter dreht man vorsichtig ab. Wichtig: Rote Bete darf bei der Ernte keine Verletzungen davon tragen, sonst blutet sie aus. Die Knollen sind lange haltbar und sind es wert, sie richtig zu lagern. Nehmen Sie stabile Holzkisten oder legen diese mit Plastikfolie oder Plastiktüten aus. Anschließend füllt man etwa halbhoch leicht feuchten Sand ein. Darauf werden die Knollen nebeneinander gebettet, und anschließend bedeckt man sie mit einer Schicht Sand. Die Kisten stellt man in den kühlen Keller oder in einen frostfreien Schuppen. Übrigens: Auf die gleiche Weise werden Möhren, Schwarzwurzeln und Knollensellerie geerntet und gelagert.

Wie sieht es bei den Kartoffeln aus? In immer mehr Gärten sieht man sie heute wieder.

Wie zu Omas Zeiten werden die meisten Feld-Kartoffeln im Herbst geerntet. Auch im eigenen Garten sind jetzt die letzten Spätkartoffeln fällig. Als Faustregel für den richtigen Zeitpunkt gilt: 14 Tage nachdem das Kartoffelkraut vergilbt ist, weil erst nach dem Absterben der oberirdischen Pflanzenteile die Knollen eine dicke Schale bilden, was wichtig und wünschenswert für die Einlagerung der Kartoffeln ist. Benutzen Sie für die Ernte am besten eine Grabgabel; damit kann man die Knollen am wenigsten beschädigen. Alternativ kann natürlich Opas alt bewährte Kartoffelhacke zum Einsatz kommen. Spätkartoffeln brauchen etwa fünf bis sechs



Gerhard Klinger ist 74 Jahre und leidenschaftlicher Kleingärtner. Er schneidet jetzt seine Himbeeren zurück.



Christoph Preiß, Vorsitzender des Dingelstädter Kleingartenvereins „An der Linde“, weiß, dass viele Kürbisse und Halloween lieben.



Farbenprächtig zeigt sich der Oktober in den Kleingärten der Region. Da gibt es noch viele blumige Blickfänge.

Monate Zeit, um genießbar zu werden. Legt man sie also im April aus, beginnt im Oktober die Kartoffelernte. Bevor sie in Kisten oder Schütten an einem kühlen, dunklen Platz eingelagert werden, müssen sie ganz trocken sein, vertrocknetes Laub entfernt und überflüssige Erde abgeschüttelt werden.

Einige Gartenfreunde haben Rosen- und Grünkohl. Was müssen sie beachten?

Beides verbleibt noch auf den Beeten, da beide Gemüse erst Frost bekommen müssen, damit sie richtig schmecken. Auch der Lauch verträgt Minusgrade und kann nach und nach abgeerntet werden.

Und was ist mit Mangold?

Mangold ist ein sehr robustes Gemüse und übersteht milde Winter problemlos im Freien. Er braucht allerdings etwas Schutz vor austrocknenden Winden. Legen Sie daher am besten ein Vlies bereit, so dass Sie die Pflanzen schnell abdecken können, sobald es richtig kalt wird. Alternativ können Sie Ihren Mangold auch mit Tannenreisig schützen.

Kommen wir auf die süßen Früchtchen, die Erdbeeren, die wir so mögen. Was gibt es bei denen zu beachten?

Im Sommer gepflanzte Erdbeeren sollten Sie auch im Herbst bei Bedarf wässern, damit sie gleichmäßig feucht bleiben. Je besser sie vor der Winterruhe einwurzeln können, desto höher fällt im nächsten Jahr die erste Ernte aus. Wer ein Gewächshaus im Garten hat, kann Erdbeeren verfrühen. Dafür vorgesehene Pflanzen werden jetzt eingetopft. Zunächst setzt man sie den normalen Herbst- und Wintertemperaturen aus, indem man sie in einem Beet im Freien einschlägt. Bei Temperaturen unter minus fünf Grad Celsius werden die Pflanzen mit Reisig, Vlies oder ähnlichem geschützt. Ab Mitte Dezember holt man die Töpfe ins Gewächshaus beziehungsweise erhöht die Gewächshausatemperatur langsam auf 10, später bis auf 20 Grad Celsius. Der Bestäubung wird im Gewächshaus mit einem Pinsel nachgeholfen. So können Sie schon Ende April die ersten Erdbeeren ernten.

In den Gärten finden wir auch noch Tomaten, manche sind allerdings nicht reif. Was kann der Gartenfreund tun?

Die restlichen Tomaten, die noch an den Tomatenpflanzen hängen, lassen sich problemlos nachreifen. Sie sollten allerdings davon Abstand nehmen, sofern die Tomaten an der Kraut- und Braunfäule erkrankt sind. Nur gesunde Früchte eignen sich zum Nachreifen. Ist die Tomate von dieser Krankheit befallen, faulen die Früchte, die Sie zum Nachreifen lagern, weg. Bevor der erste Frost die letzten Tomaten matschig macht, werden alle grünen Nachzügler gepflückt und zur Nachreife auf eine sonnige Fensterbank gelegt. Oder man greift in Omas Trickkiste: die grünen Tomaten in Zeitungspapier wickeln und alle paar Tage eine reife Tomate auspacken!

Viele haben schon Halloween und damit Kürbisse im Blick. Andere kochen eine leckere Suppe oder legen sie ein. Wie lautet Ihr Rat?

Kürbisse sind fast die letzten im Gemüsebeet. Sie zählen zu den



Eine liebevoll gestaltete Parzelle „An der Linde“ nennen Rosemarie und Gerhard Klinger ihr Eigen. Da gibt es viel zu entdecken und zu bestaunen.



Der Monat Oktober und der goldene Herbst: Mit Bernd Reinboth, dem Vorsitzenden des Eichsfelder Kreisverbandes der Kleingärtner, ging es diesmal in eine Anlage in der Unstrutstadt. Viele Tipps für Hobbygärtner hat er auch diesmal wieder im Gepäck. Fotos: Eckhard Jüngel

ältesten Kulturpflanzen der Welt. Kultstatus hat das orangefarbene Prachtexemplar jedoch vor allem durch Halloween erreicht. Am 31. Oktober ist es wieder soweit. Mit wachsender Begeisterung haben die „Pfundskerle“ auch in den Gärten an Boden gewonnen. Für alle Kürbisgärtner lautet die Empfehlung: „Möglichst spät ernten“. Hart-schalige Winterkürbisse wie der klassische Halloweenkürbis bleiben länger im Beet liegen und sollten erst im Oktober, November, aber vor dem ersten Frost geerntet werden. Damit er

bis dahin nicht fault, sollte man ihn auf ein Holzbrett oder eine Strohunterlage trocken legen. Sobald er sich von grün nach gelbbraun verfärbt, kann man ihn ernten: Er reift aber auch noch während der Lagerung nach und ist lange haltbar.

Wenden wir uns noch den Himbeeren zu, die in vielen Gärten stehen. Werden sie jetzt zurückschnitten?

Ja, bald. Ab Ende Oktober können Sie die abgetragenen Ruten Ihrer Himbeeren zurückschneiden. Entfernen Sie bei den Som-

mer-Himbeeren alle zweijährigen Triebe dicht über dem Boden. Von den einjährigen Trieben bleiben für die Ernte im kommenden Jahr nur die kräftigsten stehen. Alle schwachen oder ungünstig platzierten sollten Sie ebenfalls bodennah abschneiden. Besonders einfach ist der Schnitt bei Herbst-Himbeeren. Schneiden Sie einfach alle abgeernteten Ruten auf Bodenhöhe ab, so dass nichts stehen bleibt. Die Pflanzen treiben im nächsten Frühjahr wieder aus und tragen ihre Beeren dann im Herbst an den neuen Ruten.

Kontakte

- Dem Kreisverband der Eichsfelder Kleingärtner gehören momentan 54 Vereine mit rund 5000 Hobbygärtnern an. Es gibt 1960 Parzellen.
- In Dingelstädt gibt es unter anderem den Kleingartenverein „An der Linde“.
- Von den 65 Parzellen, die im Durchschnitt 400 Quadratmeter groß sind, ist derzeit nur ein Bienen-

- garten frei. Alle haben ein Gartenhäuschen und Strom.
- Gegründet wurde der Verein im Jahre 1973.
- Ihm steht heute Christoph Preiß vor.
- Kreisverband: Tel. (03606) 608 52 51, E-Mail: info@eichsfelder-klein-gaertner-verband.de
- Kreisverbandsvorsitzender ist Bernd Reinboth